

Ralf Freyer / Reinhard Ilg & Christoph Schumann

Reise durch

# LITAUEN



Stürtz

# INHALT

**Erste Seite:**  
Die Zeit scheint im Nationalpark Aukštaitija, Litauens ersten Nationalpark, stehen geblieben zu sein. Doch die Zeiten-

wenden des 20. Jahrhunderts haben Litauen auch hier, im Nordosten des Landes, ein neues Gesicht gegeben.

**Vorherige Seite:**  
Still, bei vorherrschendem Westwind im Lee der Kieferwälder und Dünen, dümpelt das Wasser des Hafens an die Gestade der

Kurischen Nehrung. Seine Anziehungskraft auf Touristen verdankt das Fischerdorf Nida nicht zuletzt dieser beschaulichen Symbiose.

**Unten:**  
Einem griechischen Tempel ähnlich dominiert die weiße St. Stanislaus-Kathedrale den Arkikatedros aikite, den Kathedralen-

platz, in Vilnius. Nach einer Unfunktionalisierung zu einer Gemäldegalerie während der sowjetischen Ära wurde der Sakralbau 1988 erneut geweiht.

**Seite 10/11:**  
Nahe der Grenze zu Weißrussland liegt der Aukštaitija-Nationalpark. Seen, Flusslabirynthe und eine Vielzahl einsummer

Häfe und Dörfer machen den 1974 eingerichteten Nationalpark zu einem der schönsten Reiseziele Litauens für Naturliebhaber.

12

LITAUEN – UNBEKANNTES  
LAND IM HERZEN EUROPAS

26

BURGEN UND  
BAROCKE PRACHT – VILNIUS  
UND DER SÜDOSTEN

Seite 62

**Trakai – majestätisch und  
legendenumwoben**

68

URSPRÜNGLICH SCHÖN –  
KAUNAS UND  
DER SÜDWESTEN

Seite 80

**Vom Schmerzensmann und dem  
Gehörnten – Mythologie und Glauben**

94

KLAIPĖDA, OSTSEEKÜSTE  
UND DER NORDEN

Seite 100

**Die Kurische Nehrung –  
eine Welt für sich**

Seite 114

**Bernstein – Gold der Ostsee**

Seite 122: Register

Seite 123: Karte

Seite 124: Impressum



An der Mündung der Vilnia in die Neris liegt Litauens Metropole Vilnius. Ihre wechselvolle Geschichte macht sie bis heute zu einer der spannendsten Städte des europäischen Kontinents. Wer durch die sorgsam restaurierten Gassen und Straßen der Altstadt wandert, stößt auf Spuren vor allem russischer, polnischer, deutscher und jüdischer Einflüsse.



Links: Von der Bastion außerhalb des Zentrums von Vilnius bietet sich ein prächtiger Blick auf die Stadt mit ihren unzähligen historischen Gebäuden wie auf die russisch-orthodoxe Heilig-Geist-Kirche (links) und die Universität (rechts).



Seite 30/31: Das Aurores-Tor ist eines der zahlreichen architektonischen Kleinode, die Vilnius' Altstadt eine unvergleichlich dichte historische Atmosphäre verleihen. In den Abend- und Nachtstunden sind Gassen und Sträßchen in ein warmes Licht getaucht.



**Oben:**  
Vom Gediminas-Hügel bietet sich ein wunderschöner Ausblick auf die litauische Hauptstadt. Viele Besucher von Vilnius finden den Weg hierher.

**Rechts:**  
Miniatur in der Altstadt. 1323 wurde Vilnius zum ersten Mal schriftlich erwähnt.



**Links:**  
Unweit der Neris und unterhalb des Gediminas-Turms liegt Litauens Nationalmuseum. Das größte und älteste Museum des Landes zeigt unter anderem Ausstellungen zur Unabhängigkeitsbewegung und Geschichte der Neuzeit.

**Unten:**  
Zeuge der wechselvollen Geschichte Litauens im Laufe der Jahrhunderte ist die Bastion in Vilnius. Sie bildet ein fast komplett erhaltenes Ensemble.



**D**er Weg nach Trakai führt übers Wasser. Über eine lange Brücke wandeln Besucher hinüber zur Inselburg im Galvė-See. Schon von Weitem erklingen Melodien – gespielt von litauischen Musikern, die um die Gunst der internationalen Touristen wetteifern. Nirgends passen die sanften traditionellen Weisen besser als hier: Die majestätische Festung Trakai ist Litauens nationales Wahrzeichen.



Im Mittelalter waren Burg und der gleichnamige Ort Trakai, der nur 30 Kilometer westlich von Vilnius liegt, die Hauptstadt Litauens. Eine Zeit, in der das Großfürstentum zu den wichtigsten Staaten Europas zählte. Hier residierten und regierten die mächtigen Großfürsten Vytautas, Kestutis und Gediminas im 13. Jahrhundert ihr starkes Reich. Der Legende nach soll Gediminas Trakai im Jahr 1321 errichtet haben. Bei einer Jagd in den tiefen Wäldern um Trakai, so heißt es, soll ihn die malerisch schöne Landschaft der insgesamt 32 miteinander verbundenen Seen überaus fasziniert haben. Spontan stand sein Entschluss fest: Hier sollte Litauens Herz entstehen.

Später vermachte Gediminas die Stadt seinem Sohn Kestutis. Dieser baute zwischen 1362 und 1382 auf der Halbinsel eine repräsentative Burg, zu deren Ruinen man noch heute am Ufer des Galvė-Sees einen stimmungsvollen Spaziergang machen kann. Nachdem Kestutis 1382 von seinem Neffen



**Links:** Vor der Wasserburg Trakai. Nachdem die Burg 1665 von russischen Truppen geschleift worden war, verfiel

sie immer mehr. Heute gehört das liebevoll wiederaufgebaute Wahrzeichen zu jedem Litauen-Besuch dazu.

**Oben:** Langsame Annäherung – im Ruderboot rund um Trakai.

**Ganz rechts oben:** Überraschend: Burgfest vor dem sehenswerten Wohnturm (Donjon).

**Rechts oben:** Mittelpunkt der einzigen gotischen Wasserburg Europas ist der beeindruckende Innenhof.

**Rechts:** Die historische Kulisse von Trakai bildet regelmäßig die Kulisse lohnender Veranstaltungen wie etwa Opernaufführungen.

Jogaila ermordet worden war, erkor Großfürst Skirgaila Trakai zu seinem Sitz. Doch er hatte nur rund acht Jahre Freude an der einzigen gotischen Wasserburg Europas. Schon 1390 vertrieb ihn Vytautas (Witold) der Große, der Sohn Kestutis', unterstützt vom Deutschen Orden aus Trakai, um das Erbe seines Vaters anzutreten. Skirgaila rächte sich bitter und setzte Trakai in Brand.

Aber Trakai sollte wiederaufstehen. Schon Ende des 14. Jahrhunderts erbaute Vytautas eine neue Burg mitten im Galvė-See – größer, stärker und schöner als ihre Vorgängerin. Sogar eine Kirche ließ der Fürst Trakai hinzufügen, nachdem er 1409 zum dritten Mal getauft wurde. Nach Vytautas' Tod verlor Trakai an Geltung. 1655 wurde die Festung von russischen Truppen geschleift, um später ganz zu verfallen.

## EINTAUCHEN IN DIE BALTISCHE GESCHICHTE

Ihre heutige Schönheit erhielt die Inselburg erst im vergangenen Jahrhundert zurück: Trakai wurde in den 1950er-Jahren wieder aufgebaut. Wer heute vor allem in den Sommermonaten durch die mächtigen Mauern ins Innere von Trakai schreitet, ist nur selten allein – das historische Zentrum Litauens gehört zum Pflichtprogramm von Reisegruppen aus aller Welt. Doch Trakai nimmt gleichwohl jeden Besucher sofort in seinen Bann. Im imposanten Innenhof mit seinen Wandelgängen findet sich immer ein ruhiges Plätzchen, an dem man gedankenverloren in die wechselvolle baltische Geschichte



eintauchen kann. Ein Rundgang führt unter anderem zum sehenswerten Wohnturm, litauisch Donjon, und nicht zuletzt zur fünfstöckigen Hauptburg, der Palas, mit dem sternengewölbten Thronsaal. Von hier geht der Blick weit hinaus über die umliegende Seenplatte, die seit 1991 als Historischer Nationalpark unter Schutz steht. Die meisten Räume der Burg Trakai beherbergen heute das 1962 eröffnete Geschichtsmuseum. Hier erfahren Besucher mehr zu Herrschern und Beherrschten – nicht immer allerdings nach neuesten museumspädagogischen Methoden, die wirklich fesseln könnten.

Doch das stört nicht angesichts der Schönheit von Trakai und seiner Lage! So richtig erahnen kann man das architektonische Meisterwerk ohnehin erst auf einem Segeltörn rund um die Inseln – Boote liegen bei schönem Wetter am Kai vor der Vorburg ständig zum Ablegen bereit. Oder man genießt den unvergesslichen Blick von einem der Cafés am Ufer des Galvė-Sees über das glitzernde Wasser hinüber zur Inselburg.

Abschließend führt der Weg noch einmal durch die Straßen der kleinen Stadt Trakai mit ihren vielen Holzhäusern. Der 7000-Einwohner-Ort auf einer Landzunge zwischen Galvė-, Totoriškių- und Lukos-See besitzt, wie könnte an diesem historischen Ort anders sein, eine weitere Besonderheit: In Trakai leben rund 200 Karäer. Ihre kleinen gelben Wohnhäuser und ihr Tempel, der Kenesa, stehen an der Karaimų gatvė. Die Karäer sind die Nachfahren einer strenggläubigen altjüdischen Sekte (ihr Name kommt von „Karaim“, das heißt: die Biblischen), die Vytautas im 14. Jahrhundert von einem seiner Feldzüge von der Krim als Kriegsgefangene mitbrachte. Sie sollten ihm als Palastwachen und Handwerker dienen. Noch heute leben die Karäer nach ihren überlieferten Bräuchen. Auch ihre Sprache, die dem Türkischen ähnelt, hat sich kaum verändert.



**Links oben:**  
Palūšė ist das Zentrum  
des Aukštaitija-Natio-  
nalparks. Im Ort steht  
die Holzkirche St. Joseph.

Beim Bau des Gottes-  
hauses 1747 bis 1757  
wurde kein einziger Nagel  
verwendet.

**Links Mitte:**  
Die Wassermühle Ginečiui,  
erbaut im 19. Jahrhun-  
dert und jüngst restau-  
riert, ist Herberge – und  
im Sommer Treffpunkt  
vieler Badender.



**Links unten:**  
Der Blick über das kleine  
Palūšė, deutsch „Beim  
Luchs“, auf den Lätiai-

See verrät, warum der  
Nationalpark Wasser-  
sportler aus ganz Litauen  
anzieht.



**Unten:**  
Wander- und Wasser-  
sportparadies: Der über  
300 Quadratkilometer  
große Aukštaitija-Natio-

nalpark ist das größte  
Naturparadies des Landes.  
Wer ihn besucht, sollte  
mit einer einfachen  
Unterkuft zufrieden sein.



**Links oben:**  
Treffpunkt und Flanier-  
meile: Die Straße Laisvės  
aleja in der Neustadt ist  
Kaunas' größte und  
beliebteste Shoppingzone.  
Die „Freiheitsallee“ war  
1982 die erste Fußgänger-  
zone der Sowjetunion.

**Links Mitte:**  
Auch das junge Kaunas  
kommt gern zum  
Bummeln und Reden.  
Das Angebot an Shops  
und Boutiquen entlang  
der Laisvės aleja ist  
groß – immerhin ist der  
Boulevard 1,5 Kilometer  
lang.

**Links unten:**  
Sehen und gesehen  
werden... Doch nicht nur  
trefflich flanieren lässt  
sich auf Kaunas' populä-  
rer Shoppingmeile, die  
westlichen in nichts  
nachsteht. Auch Theater  
und Museen liegen an  
der Laisvės aleja.



**Unten:**  
Die Laisvės aleja beginnt  
an der Vilnius gatvė und  
endet am unüberseh-  
baren Kuppelbau der  
St.-Michaels-Kathedrale  
(hinten). Das neo-byzan-  
tinische Gotteshaus  
wurde Ende des 19. Jahr-  
hunderts vollendet.



**Rechts oben und  
unten:**  
Viel Atmosphäre vermit-  
teln Kaunas Straßen und  
Gassen: Gemütlicher  
Plausch beim Einkaufen –  
ein Brunnen sorgt für  
Sommerfrische.





**Oben:**  
 Unterwegs in der  
 Kleinstadt Drūkinkai:  
 In der kleinen Stadt in  
 Südlitauen scheint die  
 Zeit stehen geblieben.  
 Diese besondere  
 Atmosphäre spüren auch  
 Gäste des Čiurlionis-  
 Museums. Im Elternhaus  
 des berühmten Malers  
 und Komponisten wird  
 das Andenken an den  
 1875 geborenen  
 Mikalojus Konstantinas  
 Čiurlionis gepflegt, zum  
 Beispiel mit Konzerten.

**Rechts:**  
 Ebenfalls einen Besuch  
 wert ist das Lipchitz-  
 Haus. Es zeigt Werke des  
 in Drūkinkai zur Welt  
 gekommenen jüdischen  
 Bildhauers Jakob  
 Lipchitz (1891–1973).



**Oben:**  
 Komposition in Blau –  
 die russische Kirche  
 im Zentrum von  
 Drūkinkai ist ein  
 echter Holzbau.

**Links:**  
 Baden verboten, Boot-  
 fahren erlaubt.  
 Mitten im Ort liegt der  
 Drūkinkas-See, beliebt  
 bei Spaziergängern und  
 Ruheruchenden.

# K L A I P Ė D A ,

# OSTSEEKÜSTE UND DER NORDEN

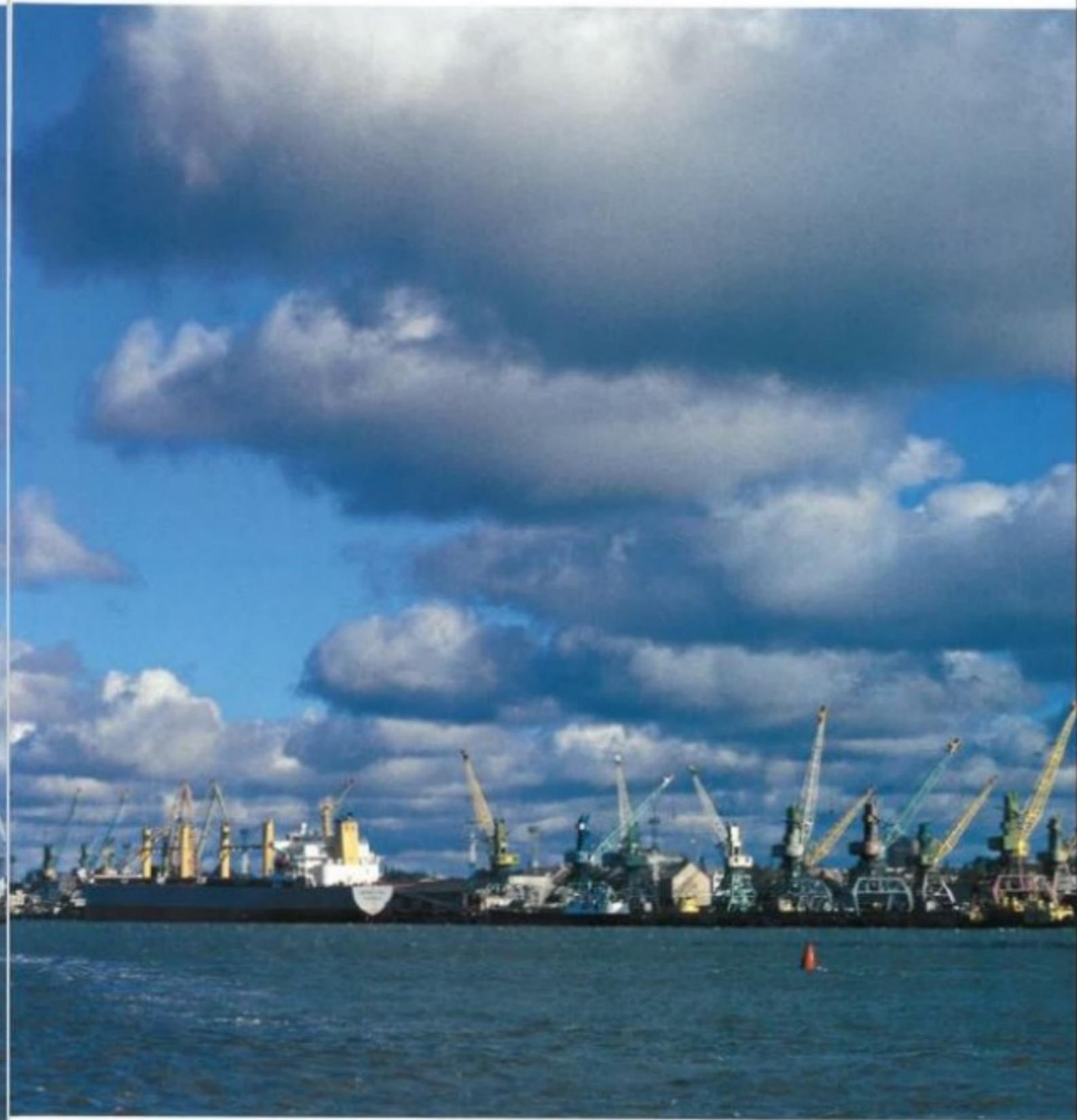
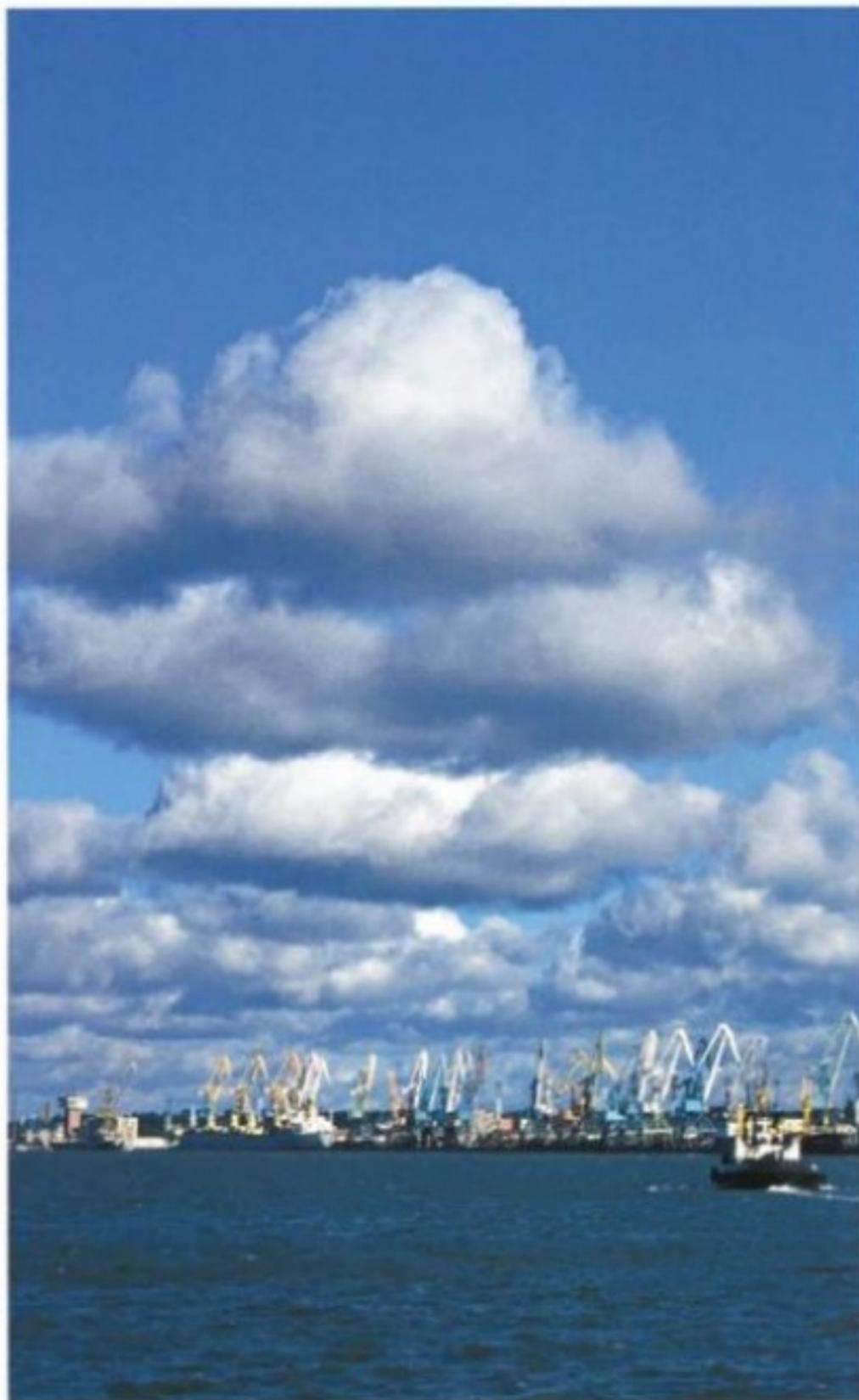
*Der Ostseerainer  
Klaipėda ist die dritt-  
größte Stadt Litauens.  
Das frühere Memel gilt  
für viele Litauer als „Tor  
zur Welt“ – immerhin  
besitzt Klaipėda den ein-  
zigen Hafen des Landes.  
Alljährlich werden hier  
bis zu 20 Millionen Ton-  
nen Güter umgeschlagen.  
Rund 7000 Schiffe laufen  
im Jahr an.*

Der schönste Weg nach Litauen führt übers Wasser. Mit der Fähre erreicht man auf der Ostsee die Hafenstadt Klaipėda. Schon die Anreise zeigt einen der größten Schätze des Baltikums von seiner prächtigsten Seite: die kilometerlangen Strände der Kurischen Nehrung mit ihren bis zu 70 Meter hoch aufragenden Dünen.

Erreichen können Kulturreisende und Sommerurlauber die Kurische Nehrung nur via Klaipėda. Von Litauens drittgrößter Stadt setzen Fähren zur unter Schutz stehenden, in Europa einmaligen Kulturlandschaft über. Klaipėda selbst gilt als Litauens „Tor zur Welt“ – der einzige Hafen des Landes hat großen Anteil am Aufschwung der zurückliegenden Jahre. In Klaipėda lassen sich, wie sonst kaum, die Wirrnisse von deutscher und litauischer Geschichte erleben. Von ihrer Gründung 1252 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges hieß der Ort Memel und war Teil Ostpreußens. Viel von dieser Geschichte spüren Reisende noch heute beim Gang durch die denkmalgeschützte Altstadt Klaipėdas, das seinen jetzigen Namen erst 1945 erhielt.

Auch die Ostseeküste nördlich von Klaipėda lohnt einen Besuch. Allen voran Palanga, Litauens größter Kur- und Badeort. Doch besonders im Sommer sucht man Ruhe im bekanntesten Ostseebad des Baltikums mit seinem 24 Kilometer langen Strand oft vergebens. Umso mehr findet man davon in Zemaitija, dem Nordwesten Litauens. Auf dem Land wirkt die auch Niederlitauen oder Samogitien genannte Region wie ein Kontrast zur sommerlich bel(i)ebten Küste: stiller, die Menschen religiöser und eine Spur ernster.

Wer die ganze Kraft der litauischen Religiosität entdecken möchte, sollte an den Rand des zemaitischen Hochlands fahren. Hier liegt Šiauliai, Litauens viertgrößte Stadt ist zum Synonym geworden für den Berg der Kreuze, der allerdings wenige Kilometer nördlich der Stadt liegt: Der „Kryžių kalnas“ ist ein dichter Wald aus tausenden Kreuzen und ein Nationalheiligtum.



# DIE KURISCHE NEHRUNG – EINE WELT FÜR SICH

**S**ie ist eine Welt für sich, so einzigartig und fremd wirkend, dass viele Menschen sie nicht einmal geografisch einordnen können – die Kurische Nehrung, die 98 Kilometer lange Landzunge, die das Kurische Haff von der Ostsee trennt. Ihr Mythos rankt sich um die Erzählungen Thomas Manns, um Schwärmerien alter preußischer Landsmannschaften, um Bilder weißer Sandstrände, an denen sich die mächtigen Wellen der Ostsee im Westwind brechen. Wer bei einem Besuch der Kurischen Nehrung vor allem längst vergessene Zeiten sucht, wird aber nur teilweise fündig werden. Sichtbarster Ausdruck ist die Grenze zum benachbarten Oblast Kaliningrad, die die Landzunge fast genau in ihrer Mitte durchschneidet. Für das Leben der Litauer ist die Grenze zur russischen Enklave in der EU nur von sekundärer Bedeutung, sind doch die Grenzen zu Polen, Lettland und die Schiffsverbindungen über die offene Ostsee Litauens Tore zur Welt.

Der litauische Teil der Kurischen Nehrung fasziniert vor allem durch die Große Düne, die mit 70 Metern Höhe europaweit einen Rekord aufstellt und fantastische Ausblicke auf Ostsee und Haff ermöglicht. Sie ist, wie zahlreiche andere Sandgebirge der Landzunge, das Resultat eines ökologischen Desasters im 16. und 17. Jahrhundert, als vor allem Schweden weite Wälder der Nehrung rodeten. Heute bedecken weite Kiefernwälder statt des ursprünglichen Hochwaldes die Nehrung. Setzt man mit der Fähre von Klaipėda über, gelangt man schnell zur Nehrungstraße, die teils an der Haffseite, teils an der Ostseeseite verläuft. Schon nach wenigen Kilometern erreicht man den Nationalpark Kurische Nehrung, der das Gros der Halbinsel umfasst und sichtbarer Ausdruck der Schutzbedürftigkeit dieser einzigartigen Landschaft ist. Als Weltnaturerbe der UNESCO wurde sie schon vor mehreren Jahren geadelt. Das gilt leider nicht für das Wasser des Haffs, dessen Qualität bis heute noch zu wünschen übrig lässt. Badende nehmen deshalb immer den Weg an die Ostsee-Strände. Von den etwa 1600 Quadratkilometern Wasseroberfläche gehört heute rund ein Drittel zu Litauen.



## DIE SIEDLUNGEN

Ältester Ort der Nehrung ist Joudkrantė, zu deutsch Schwarzort. Bis heute wirkt das Fischerdorf mit seinen rund 700 Einwohnern etwas verträumt, obwohl es vermehrte Anstrengungen unternimmt, um etwas vom schnell wachsenden Tourismus längs der litauischen Küste für sich zu gewinnen. Die besten Zeiten Joudkrantės lagen im 19. Jahrhundert, als sich der Ort zum Zentrum der Bernsteinförderung entwickelte und sich als „Preußens Kalifornien“ einen Namen machte. Heute hat das „Gold der Ostseeküste“ im 50 Kilometer westlich von Königsberg liegenden Palmnicken sein neues Zentrum gefunden. Hauptort und Verwaltungszentrum von Neringa, der Nehrung, ist Nida, das zur Urlaubszeit ein Vielfaches der 2500 Einwohner als Gäste zählt. Seit seiner Gründung um



1529 auf ständiger Flucht vor den Sanddünen hat sich Nida, im Deutschen als Nidden bekannt, erst Ende des 19. Jahrhunderts in seiner jetzigen Lage „festgebissen“. Der Kontrast zwischen den beschaulichen Fischerhäusern längs der dem Haff zugewandten Gassen und den mächtigen Hotelanlagen in den Dünenwäldern vor der Ostsee ist kräftig ausgeprägt. Den Charme von Nidden macht man unweigerlich an den farbenfrohen Holzhäusern fest. Markantestes Beispiel und Anziehungspunkt für Literaturfans aus aller Welt ist das Thomas-Mann-Haus. Von ihm selbst konzipiert und wegen des großartigen Ausblicks auf das Haff an seiner heutigen Stelle positioniert, konnte Mann in seinem Sommerhaus nur dreimal die schönsten Monate des Jahres erleben. Seit den 1960er-Jahren mehrfach restauriert, ist die kleine Holzvilla heute Gedenkstätte und Veranstaltungsort für Musikabende und Lesungen.



## NERINGA – RIESIN MIT GOLDBLONDEN ZÖPFEN

Der Sage nach verdanken die Kurische Nehrung und das Haff ihre Entstehung der Riesin Neringa, die den dort ansässigen Fischern wohlgesonnen war. Als sie einem anderen als dem Wellengott Bangpūtys ihre Gunst schenkte, ließ dieser 13 Tage lang Sturm und Wellen über die Ostsee an Land fegen. Zur Rettung der Küste und ihrer Menschen schleppte Neringa in ihrer eigenen Schürze Sand ins Meer, um einen 100 Kilometer langen Wall aufzuschütten. Ihr zum Dank erhielt die Landzunge den Namen der Retterin.



**Ganz links:**  
Der berühmteste Blick der Kurischen Nehrung: Durch Kiefern hindurch schaut man vom Thomas-Mann-Haus aufs Haff.

**Links oben:**  
Die Sonne hilft bei der Trocknung der frisch gefangenen Flundern.

**Links:**  
Mühsame Handarbeit war die Bergung der Fischerboote mit Bootswinden.

**Oben:**  
Traumlandschaft mit Meer, Himmel und Land – vor allem im Sommer beweist die Kurische Nehrung, dass sie zurecht zu den schönsten Zielen Europas gehört.

**Rechts oben:**  
Die Dünen auf der insgesamt rund 100 Kilometer langen Kurischen Nehrung sind bis zu 70 Meter hoch.

**Rechts:**  
Kleine Reminiszenz ans  
harte Leben von einst:  
alter Dachstuhl in Nida.



**Rechts:**  
Statt Graberecen  
schmücken die Gräber  
auf dem Friedhof von  
Nida die so genannten  
Korenbreiter. Die  
Tradition der hölzernen  
Grabsäulen stammt  
vermutlich aus heid-  
nischen Zeit.



**Ganz rechts:**  
Ort des Gedenkens: Auf  
dem Friedhof von Nida.



**Oben:**  
Ein Fischerboot gehört  
ebenfalls unverzichtbar zu  
einer Niddener Fischer-  
katze wie Holzsaun und  
Rosengarten.

**Links:**  
Platz nehmen und  
Bluffblick genießen: Der  
kleine Ort Pervalka liegt  
unmittelbar am Wasser.  
Die neue Uferpromenade  
lädt zu Spaziergängen.  
Das heutige Pervalka  
wurde 1836 gegründet,  
nachdem das alte  
Perwelk den Wänd-  
ernden zum Opfer fiel.



*Rechts:  
Ein Kurenkahn und sein  
Kapitän am Kai in Nida.  
Ihren Namen haben  
die Schiffe nach dem  
baltischen Volkstamm  
der Kuren.*



*Links:  
Der Hafen von Nida ist  
Startpunkt der beliebten  
Schiffsausflüge auf dem  
Kurischen Haff – im  
modernen Ausflugsboot  
oder im historischen  
Kurenkahn. Die  
Restaurants und Cafés  
am Hafen sind vor allem  
abends ein beliebter  
Treffpunkt.*

# REGISTER

Register	Textseite	Bildseite	Register	Textseite	Bildseite
Alytus	13		Rokiškis	26	
Aukštaitija-Nationalpark	26	8f, 66f, 80	Rudamina	57	
Bernadina-See		61	Rumšikės	64f	
Bernotai	26		Saulė	14	
Darbenai	120		Šiauliai	13f, 80, 94	119
Drukininkai	19, 68	90f	Silutė	99	
Druškėnos-See		91	Sivutkija	68	56
Deikija	68		Totoriškių-See	63	
Galvė-See	62f	57, 60	Trakai	26, 62f, 81	21, 57, 60-63
Gintališkės		120	Užhailiai		57
Ginaičiai		66	Vilnius	12f, 15-19, 9, 12f, 16, 26, 68, 81, 115	28-53, 80f, 114
Grūtas		92f	- Annenkirche		12, 20, 37
Iptilis		120	- Aurov-Tor		29, 32f
Juodkrantė	101, 115	113, 115	- Basilus-Kloster		35, 45
Juozapinės Kalnas	26		- Bastion		29, 43
Kaunas	13, 16, 68, 80, 115	68, 70-80, 82-88	- Bernhardinerkirche		12, 37
Kernavė	18		- Gediminas-Turm		16, 43
Klaipėda	13, 94, 100, 115	19, 94, 96f, 100f, 114f	- Gotisches Ensemble		12, 37
Kretinga		99	- Heilig-Geist-Kirche		29, 34
Kurische Nehrung	68, 94, 100f, 114f	9, 100f	- Jüdisches Museum		51
Lakas-See	63		- Kasimir-Kirche		35
Lutai-See		67	- Nationalmuseum		43
Medininkai	26		- Nikolaus-Kirche		34
Nida	101, 115	9, 104-107, 109-112, 124	- Philharmonie		45
Palanga	94, 114f	99, 115	- Präsidentenpalast		46
Palūšė		70f, 80	- Schauspielhaus		48
Panėvėžys	13		- St. Johannes-Kirche		41, 53
Pervalka		107, 113	- St. Peter und Paul		46
Purnišės	26		- St. Stanislaus-Kathedrale		9, 38
			- Synagoge		51
			- Tolerance Centre		51
			- Universitäts		29, 35, 40, 48, 53
			- Užupis-Viertel		52f
			Žemaitija	94	



# LITAUEN



Litauen gehört zu den drei baltischen Staaten innerhalb Nordeuropas und lockt nicht nur mit einer abwechslungsreichen Landschaft: herrliche Sandstrände an der Ostsee mit der Kurischen Nehrung, dichte Wälder, einsame Hochmoore und hügelige Weiden sowie unzählige Seen und Flüsse. In idyllischen Dörfern werden alte Traditionen gepflegt, zwischen Backsteinhäusern und auf den Alleen mit den Pferdewagen scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Die Hauptstadt Vilnius prägen barocke Kirchen und verwinkelte Gassen, in Kaunas spürt man einer mittelalterlichen Atmosphäre nach, während sich Klaipėda als Hafenstadt Litauens „Tor zur Welt“ nennt. Die viertgrößte Stadt des Landes hingegen, Šiauliai, ist zum Synonym geworden für den Berg der Kreuze, ein Nationalheiligtum litauischer Religiosität.

Über 180 Bilder zeigen Litauen in seiner ganzen Vielfalt von Klaipėda bis Vilnius, von Šiauliai bis Druškininkai. Vier Specials berichten über Trakai, die sagenumwobene Inselburg, über Bernstein, das Gold der Ostsee, Mythologie und Glauben sowie das faszinierende Naturdenkmal der Kurischen Nehrung.

ISBN-13: 978-3-8003-1730-1  
ISBN-10: 3-8003-1730-3



9 783800 317301